

177. Eid der Richter der Stadt Winterthur ca. 1500

Regest: Die Richter der Stadt Winterthur sollen schwören, unparteiisch nach bestem Wissen und Gewissen Recht zu sprechen und zu verschweigen, was hinter verschlossenen Türen vertraulich geredet wird und nicht für die Urteilsverkündung von Belang ist.

5

Kommentar: Gemäss den Angaben in dem von Stadtschreiber Gebhard Hegner angelegten und nur mehr abschriftlich überlieferten Kopial- und Satzungsbuch setzte sich das Richterghremium aus 12 bis 14 Personen aus dem Grossen Rat und der Gemeinde zusammen (winbib Ms. Fol. 27, S. 496). Die Sitzungen des Gerichts wurden von dem obersten Stadtknecht geleitet, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 176. Gemäss der Gerichtsordnung von 1577 begannen die Gerichtsverhandlungen im Rathaus vom 1. September bis Ostern morgens um 8.30 Uhr und im Sommerhalbjahr um 7.30 Uhr. Richter, die sich unentschuldigt verspäteten, mussten 6 Haller in die gemeinsame Kasse zahlen. 1590 wurde diese Busse verdoppelt (STAW B 5/1, S. 12-13).

10

Richter eid

Item die richter sôllen schwören, ^a glich richter ze sind, uff clag unnd antwurt nach iren besten gewüssne unnd verstentnuß recht ze sprêchen und nûtzet darinne dann allein got unnd das recht ansâhen. Und was mit beschlossner tûren heimlichs geredt oder geraten wirt, sôlchs ze verschwigen, anders dann wie offnung der urtail vordert, das mag er tûn.

15

Eintrag: (Undatiert, der Eintrag vor den Eidformeln datiert von 1501 [STAW B 2/2, fol. 56v].) STAW B 2/2, fol. 58v (Eintrag 1); Konrad Landenberg; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

20

Eintrag: (ca. 1625) winbib Ms. Fol. 241, fol. 3r (Eintrag 1); Papier, 22.0 × 34.0 cm.

Eintrag: (ca. 1700) STAW B 3a/10, S. 6 (Eintrag 2); Papier, 21.0 × 34.0 cm.

^a Textvariante in STAW B 3a/10, S. 6 (Nachtrag): zum gricht zegahn, so oft innen gebotten wirt, auch ein.

25